

Oktober 2012

# Bildung im Blick » Nr.11



*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,*

*der vorliegende Newsletter widmet sich den Aktivitäten von Lernen vor Ort Nürnberg im Bereich der Menschenrechtsbildung und der kulturellen Bildung. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung zum Beginn der neuen, zweiten Phase des Nürnberger Projekts, die am 1. September startete und zwei Jahre dauern wird, orientiert sich auch am Schwerpunkt der vierten Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg. Diese veranstaltet das Bildungsbüro am 17. Oktober im KunstKulturQuartier KuKuQ zum Thema „Kulturelle Bildung im Lebenslauf“.*

*Im Mittelpunkt der Lernen vor Ort-Arbeit im Bereich der Menschenrechtsbildung standen in Nürnberg einerseits Bestandsaufnahmen: Welche Angebote der Menschenrechtsbildung existieren? Was leisten die Nürnberger Museen und Archive? Und: Gibt es außergewöhnliche Ansätze der Bildungsarbeit, die es wert sind, exemplarisch hervorgehoben zu werden? Die Recherchen wurden sorgfältig aufbereitet und in mehreren Handreichungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zugänglich gemacht.*

*Die Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung rund um deren etablierten Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zeigt einen anderen Aspekt der Arbeit von Lernen vor Ort. Hier versucht das Projekt zusammen mit Multiplikatorinnen, Multiplikatoren und Lehrkräften den Wettbewerb vor Ort populärer zu machen und eine stärkere Beteiligung der Nürnberger Schülerschaft zu erreichen.*

*Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr Bildungsbüro Nürnberg*

## Lernen vor Ort Nürnberg

### Themenschwerpunkt: Menschenrechts- bildung und kulturelle Bildung

Menschenrechte –  
ein Thema, das die  
Stadt Nürnberg zu ihrem  
Anliegen gemacht hat..... S. 2/3

Kinderrechtsbildung  
in Nürnberg ..... S. 4/5

Toleranz fördern –  
Kompetenz stärken..... S. 6/7

Fachtag Geschichte:  
Ein Kooperationsprojekt  
für das außerschulische  
Lernen in Nürnberg ..... S. 8/9

Geschichtswettbewerb des  
Bundespräsidenten  
2012/2013 ..... S. 10

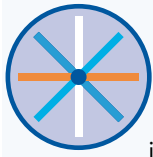
„Vertraute Fremde. Nachbarn  
in der Geschichte“ als  
aktuelles Thema des  
Geschichtswettbewerbs ..... S. 11

Zweite Veröffentlichung  
der „Impulse zur Bildungs-  
diskussion“ ..... S. 11

Schriftenreihe des  
Bildungsbüros:  
Menschenrechtsbildung  
und außerschulische  
Lernorte ..... S. 12

Impressum ..... S. 12

# Menschenrechte – ein Thema, das die Stadt Nürnberg zu ihrem Anliegen gemacht hat



Ihr Engagement als „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ leitet die Stadt Nürnberg insbesondere aus ihrer Rolle im Nationalsozialismus als „Stadt der Reichsparteitage“ und der „Nürnberger Rassegesetze“, aber auch als Ort der „Nürnberger Prozesse“ und damit als Ausgangspunkt für die Internationale Strafgerichtsbarkeit ab. Nach den Verbrechen in zwölf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft setzten die siegreichen Alliierten mit der Einrichtung des Internationalen Militärgerichtshofs und der Durchführung der Verfahren

symbolischen Ausdruck. 27 weiße Säulen von acht Metern Höhe, zwei Bodenplatten, eine Säuleneiche und ein Torbogen schaffen eine Verbindung zwischen Kornmarkt und Stadtmauer, setzen aber auch einen neuen geistigen und gesellschaftspolitischen Akzent in Nürnberg. Gelungen ist Karavan dabei nicht nur die ästhetische Gestaltung, sondern vor allem auch die Vermittlung einer Botschaft: Jedes der Elemente in der Straße der Menschenrechte trägt in Kurzform einen der Menschenrechtsartikel in deutscher und einer anderen Sprache. Die „Straße der Menschenrechte“ ist sowohl eine Anklage

steht. Im Mai 2000 rief die Stadt Nürnberg die Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ ins Leben und gab sich ein Leitbild für die Umsetzung in Politik und Verwaltung. Mit der Eröffnung des „Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände“ im Herbst 2001 und des „Memoriums Nürnberger Prozesse“ im Nürnberger Justizgebäude im November 2010 wurden Orte der demokratischen Erinnerungskultur geschaffen, die die Auseinandersetzung mit den Ursachen, Zusammenhängen und Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und gleichzeitig immer auch mit der Frage der Menschenrechte anregen. Die Verleihung des UNESCO-Preises für Menschenrechtserziehung im Jahr 2000 – Nürnberg war weltweit die erste Kommune, die diese Auszeichnung erhielt – versteht die Stadt deshalb nicht nur als Anerkennung, sondern auch als Aufforderung, in ihren Bemühungen um Menschenrechte und Menschenrechtsbildung fortzufahren. Die Lebendigkeit der von Bürgerinnen und Bürgern getragenen Menschenrechtsaktivitäten und der Beitrag der Stadt finden zwölf Jahre nach Verleihung des UNESCO-Preises für Menschenrechtsbildung Ausdruck in einem vielfältigen Bildungsangebot, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Ort dazu einlädt, über Menschenrechte zu lernen und sich am Diskurs über Menschenrechte und deren konkrete Umsetzung zu beteiligen.



*Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände wurde im Jahr 2001 in Nürnberg eröffnet.*

gegen die Hauptkriegsverbrecher ein deutliches und in die Zukunft weisendes Zeichen gegen die Unmenschlichkeit und die Verachtung menschlichen Lebens und menschlicher Würde. Zum ersten Mal in der Geschichte ahndete ein internationales Gericht Verletzungen des Völkerrechts und insbesondere Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Ursprünge der heutigen internationalen Strafgerichtsbarkeit sind damit eng mit dem Namen Nürnberg verknüpft.

## Vielfältige Orte und Aktivitäten

Mit seiner „Straße der Menschenrechte“, die er 1988 als Wettbewerbsbeitrag zur Gestaltung der Kartäusergasse konzipiert hat, gab der Künstler Dani Karavan den Menschenrechten in Nürnberg einen

gegen die Verbrechen der Nationalsozialisten als auch eine zu Stein gewordene Mahnung, dass die Menschenrechte auch heute noch in vielen Staaten der Erde massiv verletzt werden. Im Zusammenhang mit ihrer Einweihung am 24. Oktober 1993 steht die Einrichtung des Internationalen Menschenrechtspreises. Erstmals 1995 anlässlich des 60. Jahrestages der so genannten „Nürnberger Rassegesetze“ und seither alle zwei Jahre wird ein Preis an Menschen vergeben, die sich in vorbildlicher Weise für die Wahrung der Menschenrechte eingesetzt haben.

Parallel dazu gründete im Jahr 1989 ein Kreis von Engagierten das Nürnberger Menschenrechtszentrum e. V., bei dem bis heute neben Forschung und Vernetzung Menschenrechtsbildung im Vordergrund

## Menschenrechtsbildung – ein Thema für Lernen vor Ort Nürnberg

Seit 1997 konzipiert, koordiniert und realisiert das kommunale Menschenrechtsbüro die Menschenrechtsaktivitäten der Stadt in Kooperation mit Partnern innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung. Auf dem Gebiet der Bildungsarbeit wird es seit 2009 unterstützt und ergänzt durch die Aktivitäten des Bildungsbüros im Rahmen von „Lernen vor Ort“. Das Ziel dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschriebenen Programms ist es, alle Bildungsaktivitäten in einer Kommune oder einem Kreis zu erfassen und zu koordinieren. Durch „Bildungsmanagement“ und „Bildungsmonitoring“ soll den Bürgerinnen und Bürgern der Zugang zu Angeboten der Bildung erleichtert und die

Qualität von Bildungsangeboten gesichert werden. Der Nürnberger Stadtrat hat sich ebenso wie der Bildungsbeirat die Durchsetzung des Menschenrechts auf Bildung zum Ziel gesetzt. Für seine Arbeit nutzt das Bildungsbüro ein weitreichendes, aber eng geknüpftes Netzwerk, das sowohl die Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Schulen, insbesondere die Nürnberger UNESCO-Schulen, als auch Orte der non-formalen und der informellen Bildung erreicht.

Leitend ist der Gedanke, dass eine Kultur der Menschenrechte den respektvollen Umgang mit Natur und Mensch verlangt und Voraussetzung ist für das friedliche, demokratische und auf das Glück eines

jeden Einzelnen gerichtete Zusammenleben der Menschen in der Stadt. Menschenrechtsbildung vermittelt Wissen, Werte und Fähigkeiten und dient der Persönlichkeitsbildung. Sie fördert den Einzelnen und die Gesellschaft und stärkt kritisches Bewusstsein und solidarisches Handeln.

Mit der Entwicklung und Förderung der auf den folgenden Seiten beschriebenen Aktivitäten will das Bildungsbüro seinen konkreten Beitrag dazu leisten, dass das Lernen vor Ort zu einem Lernen wird, das sich den Menschenrechten verpflichtet weiß und dabei institutionelle und zivilgesellschaftliche Partner einbindet. Es sieht sich aber auch in der Pflicht, Nürnberger Erfahrungen und Projektentwicklungen

anderen Kommunen sowohl innerhalb des Netzwerks der „Lernen vor Ort- Kommunen“ als auch sonstigen interessierten Partnern zur Verfügung zu stellen und damit den Transfer von guter Praxis zu stärken. ■■■

## Buchbare Seminare und Angebote zur Menschenrechtsbildung

### **Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg**

Aufgabe des Menschenrechtsbüros ist es, das Leitbild „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ mit Leben zu erfüllen. Das heißt die kommunale Menschenrechtsarbeit zu konzipieren, zu koordinieren und umzusetzen. Dabei spielt die Menschenrechtsbildung eine wichtige Rolle. Sie soll dazu beitragen, das Bewusstsein für Menschenrechte zu wecken, zu stärken und auszubauen. Das Bildungsangebot des Menschenrechtsbüros umfasst buchbare Seminare für Gruppen, aber auch eine vielfältige Beratung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Kooperationspartner ist in der Bildungsarbeit häufig das Nürnberger Menschenrechtszentrum.

### **Hans-Sachs-Platz 2 · 90403 Nürnberg**

**Telefon: 09 11 - 2 31 50 15**

**[www.menschenrechte.nuernberg.de](http://www.menschenrechte.nuernberg.de)**

### **Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V.**

Das Nürnberger Menschenrechtszentrum (NMRZ) setzt sich als Nichtregierungsorganisation auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene dafür ein, die Menschenrechtsidee fortzuentwickeln und umzusetzen. In Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro wurden seit 1993 eine Reihe von Projekten und sonstigen Angeboten und Materialien zur Menschenrechtsbildung entwickelt. Sie stehen Schulen und Bildungsstätten verschiedener Altersstufen sowie auch freien Gruppen zur Verfügung. Darüber hinaus wird individuelle Beratung für

Lehrkräfte und MultiplikatorInnen angeboten, die das Thema Menschenrechte aufgreifen wollen.

### **Hans-Sachs-Platz 2**

**90403 Nürnberg**

**Telefon: 09 11 - 2 30 55 50**

**[www.menschenrechte.org](http://www.menschenrechte.org)**

### **DoKuPäd**

DoKuPäd ist eine Einrichtung des Kreisjugendrings, die seit der Einrichtung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände ein eigenes ausdifferenziertes pädagogisches Programm entwickelt hat. Themen und Inhalte aktueller politischer Jugendbildung wie Erziehung zu aktivem Demokratieverständnis und Menschenrechten, das Eintreten gegen Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit, Gruppenzwang und Gewalt in unserem pädagogischen Selbstverständnis spielen in dem Angebot eine wichtige Rolle. Der Studientag zum Thema Menschenrechte richtet sich an Schulklassen. Neu entwickelt wurde ein betreuter Rundgang in der Straße der Kinderrechte für Kinder im Grundschulalter.

### **Bildungszentrum Sankt Paul**

**Dutzendteichstraße 24**

**90478 Nürnberg**

**Telefon: 09 11 - 8 10 07-40**

**[www.dokupaed.de](http://www.dokupaed.de)**

### **Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus**

Die Menschenrechte sind zum profilgebenden Schwerpunkt der Akademie CPH geworden. Das Bildungsangebot richtet sich mit dem seit mehreren Semestern etablierten „Grundkurs Menschenrechte“ an interessierte Einzelpersonen und MultiplikatorInnen, sowie mit Führungen und Seminaren an Gruppen und Schulklassen. Für Menschen mit Behinderung werden die Angebote zum Beispiel auch in leichter Sprache durchgeführt oder simultan in Gebärdensprache übersetzt.

**Königstr. 64 · 90402 Nürnberg**

**Telefon: 09 11 - 23 46-1 29**

**[www.cph-nuernberg.de/](http://www.cph-nuernberg.de/)**

### **Weitere Anbieter:**

#### **Amnesty International**

**[www.ai-nuernberg.de](http://www.ai-nuernberg.de)**

#### **Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg**

**[www.kpz-nuernberg.de](http://www.kpz-nuernberg.de)**

#### **Internationales Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte: Open Eyes - Schulfilmprojekt**

**[www.nihrff.de](http://www.nihrff.de)**

#### **Institut für Pädagogik und Schulpsychologie**

**[www.ipsn.nuernberg.de](http://www.ipsn.nuernberg.de)**

#### **Unicef-Arbeitsgruppe Nürnberg**

**[www.nuernberg.unicef.de](http://www.nuernberg.unicef.de)**



## Kinderrechtsbildung in Nürnberg

Kinderrechtsbildung ist in Nürnberg als ein eigenständiger Bereich in der Arbeit für die Menschenrechte etabliert. Verschiedene Akteure, so auch das Bildungsbüro, engagieren sich im Themenfeld und erarbeiten pädagogische Ansätze zur Förderung der Kinderrechte in der Stadt.

### Unicef-Kinderstadt Nürnberg

Anerkannt wurden die vielfältigen Aktivitäten durch den Titel der Unicef-Kinderstadt, den Nürnberg von August 2011 bis Juni dieses Jahres trug. Die Unicef-Fahne machte auf die Partnerschaft Nürnbergs mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen aufmerksam. Das Menschenrechtsbüro, die Kinderkommission und die Unicef-Arbeitsgruppe Nürnberg nutzen diese Zeit, um die Kinderrechte besonders in den Fokus zu rücken, denn: Die Bilanz zur Lage von Kindern weltweit ist nach wie vor schmerzlich. Millionen Kinder fliehen vor Krieg und Armut, allein 300.000 Kinder werden weltweit als Soldaten in Kriege gezwungen und in vielen armen Ländern müssen Kinder zu unmenschlichen Bedin-

Tag“ schafften es die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Großgründlach im Februar 2012 sogar in die Kindernachrichten „Logo“ des Kinderkanals der ARD. Dabei erhielten die Kinder tatkräftige Unterstützung von Nürnberger Firmen, Sportvereinen sowie Künstlerinnen und Künstlern. Mit den eingeworbenen Spendengeldern konnten konkret drei Unicef-Projekte in Kolumbien, dem Sudan und Ostafrika unterstützt werden, die u.a. zum Aufbau von Schulen, Wasserprojekten oder Gesundheitsstationen dienen.

### „Kinderrechte unterwegs“

Ein weiteres Element der Kinderrechtsbildung in Nürnberg ist das Theaterstück „Kinderrechte unterwegs“. Es bietet den Kin-

### Straße der Kinderrechte

Mit der Eröffnung der Straße der Kinderrechte im Oktober 2007 setzte die Stadt Nürnberg den Kinderrechten im Stadtpark ein lebendiges Denkmal. Sieben Kunstwerke laden Kinder zum Spielen ein und können gleichzeitig als Lernort für die Kinderrechte genutzt werden. Dargestellt werden die Rechte auf Zugang zu Informationen, Privatheit, Gleichheit, elterliche Fürsorge, Gesundheit und auf freie Meinungsäußerung und Teilhabe. Der Clou bei den Kunstwerken: Die Planungen basieren auf den Ideen von Kindern und Jugendlichen; am Bau jeder Station haben die Ideengeberinnen und Ideengeber anschließend selbst mitgewirkt. Die Straße der Kinderrechte kann als außerschulischer



*Kinder an den Stationen der Straße der Kinderrechte im Nürnberger Stadtpark*

gungen arbeiten, um das Auskommen der Familien zu sichern. Der Blick wurde aber auch auf die Kinder in unserer Stadt gelenkt. Benachteiligten Kindern fehlt es oft an Lern- und Spielorten, Bewegung und kreativen Erfahrungen, die ihre Gesundheit und soziale Integration fördern.

Im Rahmen vielfältiger Aktivitäten rund um die Unicef-Kinderstadt wurden die Kinderrechte in Schulen thematisiert, und viele Kinder und Jugendliche engagierten sich durch den Verkauf von Bastelarbeiten, fair gehandelten Produkten oder einen Spendenlauf. Mit der Aktion „Der geschenkte

den die Möglichkeit, auf sehr spannende und unterhaltsame Weise ihre Kinderrechte kennenzulernen. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie verteidigen oder sich für die Rechte anderer einsetzen. Mit phantasievollen Figuren und Säulen, angelehnt an die Straße der Menschenrechte, ist „Frau Recht“ vom Kindertheater Schabernack in den Klassenzimmern der Grundschulen unterwegs und erntet mit ihrem Stück viel Interesse und Beifall. Das Theaterstück wurde eigens für die Unicef-Kinderstadt Nürnberg entwickelt und kann auch weiterhin gebucht werden.

Lernort ideal in die Vermittlung von Lerninhalten zu Kinderrechten, Menschenrechten und Demokratie eingebunden werden. Das Bildungsbüro hat hierzu eine Handreichung mit Hintergrundinformationen und Spielbeispielen für die einzelnen Stationen der Straße der Kinderrechte entwickelt (siehe Kurzbeschreibung auf Seite 12).

Mit Hilfe des Heftes können Lehrkräfte mit ihren Schulklassen eine Unterrichtseinheit in der Straße der Kinderrechte durchführen. Doch es gibt auch die Möglichkeit, sich professionelle Hilfe zu



holen: DoKuPäd, eine Einrichtung des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, bietet die in der Handreichung vorgeschlagenen Übungen als betreuten Rundgang an. Informationen zu Rundgang und Buchung können telefonisch unter 09 11/8 10 07-40 oder im Internet unter [www.dokupaed.de](http://www.dokupaed.de) eingeholt werden.

### Neue Station: Das Recht auf Bildung als Weltkugel

Die Arbeit mit der Straße der Kinderrechte endet jedoch nicht mit der Erstellung der Handreichung. In Zusammenarbeit mit der Kinderkommission der Stadt Nürnberg wurden die Pläne für einen zweiten Bauabschnitt vorangetrieben.



*Das Bild zeigt ein Modell der geplanten Weltkugel für eine Station zum Recht auf Bildung in der Straße der Kinderrechte im Stadtpark Nürnberg.*

Der schon im Jahr 2008 erarbeitete Vorschlag einer Jugendgruppe zum Recht auf Bildung wurde dabei wieder aufgegriffen. Die Jugendlichen hatten die Idee, mit Bildung die Welt zu erschließen. Mit Hilfe einer Treppe aus Büchern sollte ein Globus zum Klettern genutzt werden können. Der Innenbereich der Weltkugel sollte mit Hilfe von Comics über die Verwirklichung des Rechtes auf Bildung auf den einzelnen Kontinenten informieren. Als Anleitung für eine Baufirma erstellten die Jugendlichen ein Modell aus Styropor.

Nach vier Jahren Pause nahm eine neue Jugendgruppe die Arbeit wieder auf. Zwei junge Frauen, die an der Planung im Jahr 2008 beteiligt waren, stellten die Ideen zu der Station „Recht auf Bildung“ vor. Den Jugendlichen gefiel die

Planung ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger sehr gut und sie waren sofort interessiert, an der Realisierung mitzuarbeiten.

Das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg übernahm die Koordination der weiteren Planungen und kontaktierte verschiedene Spielgerätehersteller, die nach dem Vorschlag der Jugendlichen eine Station konzipieren sollten. Von den eingereichten Angeboten überzeugte der Vorschlag der Firma Kinderland, Emsland Spielgeräte, auf Anhieb alle Personen, die an der Planung beteiligt waren: Ilka Soldner, damalige Vorsitzende der Kinderkommission, Doris Steinhauser, damalige Geschäftsführerin der Kinderkommission, Peter Bechert, im Service Öffentlicher Raum Nürnberg (SÖR) zuständig für Betrieb und Unterhalt der

Spielgeräte, die Mitglieder der Jugendgruppe und Helga Riedl vom Bildungsbüro waren sich einig, dass dieser Vorschlag die Ideen der Jugendlichen in hervorragender Weise aufgegriffen hat.

Skizzen und grobe Baupläne zeigen, wie das Recht auf Bildung in die Straße der Kinderrechte integriert werden soll: als Weltkugel mit einem Durchmesser von vier Metern und den Umrissen der Kontinente. Zur Weltkugel führt eine Hängebrücke aus farbig lasierten Büchern, die über einen Startpodest aus Büchern und Buntstiften erklommen werden kann. Das Dach des Podestes zielt ein aufgeklapptes Buch. Um die Weltkugel von außen zu besteigen, helfen Klettergriffe, die an den Stellen von großen Städten auf den Kontinenten angebracht werden. Im Innenraum sind drei Kletternetze geplant, die es möglich machen, die Informationen auf der Innenseite der Kontinente zu betrachten.

In einer eigens dafür einberufenen Sitzung gaben die Mitglieder der Kinderkommission dem Entwurf ihr Plazet. Mit Hilfe des Bildungsbüros begann die Suche nach einem Geldgeber für die aufwändig konstruierte Station. Als Sponsor der ersten sechs Kinderrechtsstationen und als Stiftungspate von „Lernen vor Ort Nürnberg“ schien die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg prädestiniert für diese Aufgabe. Anfang August erreichte die Kinderkommission die erfreuliche Nachricht, dass die Zukunftsstiftung die Baukosten der Station übernehmen wird. Gleichzeitig erteilte SÖR die Zusage, die baulich notwendigen Leistungen durchzuführen.

Am 11. Oktober 2012 konnte die Kinderkommission die Planungen für die Station des Rechts auf Bildung vorstellen. Parallel dazu begannen die Feinplanungen, bei der die Jugendlichen mit bewährter Unterstützung des Nürnberger Künstlerduos, Ursula Rössner und Jürgen Eckart, die einzelnen Stufen der Umsetzung angehen werden. Der städtische Servicebetrieb begann mit den Vorarbeiten. Ein Anliegen der neuen Vorsitzenden der Kinderkommission, Helmine Buchsbaum, wie auch der neuen Geschäftsführerin der Kinderkommission, Cornelia Scharf, ist es, bis zur Eröffnung der neuen Station, die für Mai 2013 geplant ist, schon bestehenden Stationen auffrischen zu lassen, damit die Straße der Kinderrechte in neuem Glanz erstrahlen kann. ■



# Toleranz fördern - Kompetenz stärken

## Nürnberg vor Ort aktiv im Förderprogramm des Bundes



Durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern“ wurden in Nürnberg bislang 24 Einzelprojekte realisiert.

**Demokratie- und Toleranzförderung, das interkulturelle und interreligiöse Lernen sowie die antirassistische Bildungsarbeit sind einige der wesentlichen Inhalte des Programms „Toleranz fördern, Kompetenz stärken“, das das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Januar 2011 startete. Unter Mitwirkung von Lernen vor Ort Nürnberg bewarb sich das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg erfolgreich um die Teilnahme am Förderprogramm, so dass in den Jahren 2011 bis 2013 öffentliche Träger und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure entsprechende Projekte durchführen können.**

### Auftaktveranstaltung

Am 16. Juli 2011 kamen auf Einladung des Menschenrechtsbüros rund 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Zivilgesellschaft, Vereinen und Verbänden sowie der Kommune zu einer Auftaktveranstaltung in die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, um die Umsetzung des Bundesprogramms „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ zu starten. Mit Diana Liberova, der Vorsitzenden des Nürnberger Rates für Integration und Zuwanderung und Dr. Peter Schönlein, Altoberbürgermeister, wurden zwei engagierte Projektpaten gefunden. Bei der Startveranstaltung trafen die anwesenden Akteurinnen und Akteure institutionenübergreifende Absprachen über erste Projektvorhaben und konkrete Entwicklungsziele.

### Begleitausschuss entscheidet über die Vergabe der Projektmittel

Ein Begleitausschuss wurde von der Programmkoordination als zentrales Gremium eingerichtet, das über die Fördermittelvergabe entscheidet. Neben Vertreterinnen und Vertretern programmrelevanter Institutionen wie der Kirchen, der Jugend- und Bildungsarbeit, der Polizei und der Integrationsarbeit hatte sich Nürnberg als eine von wenigen teilnehmenden Städten entschieden, über eine öffentliche Ausschreibung engagierte Bürgerinnen und Bürger für den Begleitausschuss zu gewinnen, welche die Projekte aus dem Blickwinkel der Zivilgesellschaft begleiten. Neben der Steuerungsaufgabe übernehmen sie Projektpatenschaften und evaluieren die Durchführung.

### Welche Projekte werden gefördert?

Projekte und Veranstaltungen, die sich inhaltlich mit den Nürnberger Entwicklungszielen befassen, werden gefördert.

- Antidiskriminierungsarbeit: Die Stadt Nürnberg strebt an, allen ihren Bürgerinnen und Bürgern einen effektiven Schutz vor Diskriminierung zu bieten.
- Menschenrechtsbildung: Nürnberg hat sich zum Ziel gesetzt, eine Kultur zu etablieren, in der die Menschenrechte verstanden, respektiert und verteidigt werden.
- Arbeit gegen Rechtsextremismus: Die Kommunen und Organisationen in der Metropolregion Nürnberg sollen in ihrem Engagement gegen Rechtsextremismus gestärkt werden.

### Wer ist antragsberechtigt?

Sowohl Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft als auch der Öffentlichen Hand können sich beteiligen.

- Eingetragene Vereine (z. B. Schulfördervereine, Elternvereine, Sportvereine, BürgerInnenvereine)
- Juristische Personen (Kirchengemeinden, Verbände (z. B. Feuerwehr))
- Anerkannte Träger der kommunalen und der freien Jugendhilfe sowie der Schulen

### Über zwanzig Projekte wurden 2011/2012 gefördert

Im Jahr 2011 konnten noch acht Projekte zu den drei Entwicklungszielen durchgeführt werden. 2012 wurden vom Begleitausschuss sechzehn förderungsfähige Projekte in zwei Ausschreibungsrunden ausgewählt, die Mittel aus dem Bundesprogramm erhielten.

### Projektförderung auch im Jahr 2013

Projektanträge für das Jahr 2013 können bei den lokalen Koordinierungsstellen vom 1. November bis 15. Dezember 2012 gestellt werden.

**Lokale Koordinierungsstelle**  
**Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg**  
Hans-Sachs-Platz 2  
90403 Nürnberg  
Hedwig Schouten  
Telefon: 09 11-2 31 75 04  
[www.toleranz.nuernberg.de](http://www.toleranz.nuernberg.de)  
[www.menschenrechte.nuernberg.de](http://www.menschenrechte.nuernberg.de)

**Externe Koordinierungsstelle**  
**Akademie CPH**  
Königstraße 64  
90402 Nürnberg  
Christine Burmann  
Telefon: 09 11-2 34 61 17  
[www.cph-nuernberg.de](http://www.cph-nuernberg.de)

## Projektbeispiele: Die folgenden Vorhaben wurden im Rahmen von „Toleranz fördern“ realisiert:

### IS' RECHT?! – Menschenrechte HIER & DORT

In der Zeit von März bis Oktober 2012 gestaltet DEGRIN, Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V., die als Wanderausstellung geplante Sammlung „IS' RECHT?! – Menschenrechte HIER & DORT“ zu circa 20 unterschiedlichen Menschenrechtsartikeln. Die Ausstellung soll aus ganz unterschiedlichen subjektiven Perspektiven von Nürnberger Bürgerinnen und Bürger auf problematische Zustände aufmerksam machen, den Blick aber auch auf Erlebnisse richten, bei denen die Mitgestalterinnen und Mitgestalter besonderen Schutz ihrer Rechte erfahren haben.

Integriert in den partizipativen Prozess der Ausstellungsgestaltung und -eröffnung werden in enger Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren der Menschenrechtsbildung in Nürnberg Veranstaltungen z.B. Führungen oder Studientage zu Menschenrechten angeboten. Das Projekt fördert die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten und den politischen Diskurs unter Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Migrationserfahrung sowie die Begegnung auf Augenhöhe. Es will ein wachsendes Bewusstsein über Menschenrechte fördern und so zum Schutz der Menschenrechte auf lokaler aber auch auf globaler Ebene, insbesondere an den Herkunftsorten von Nürnberger Migrantinnen und Migranten beitragen.

**Ausstellungseröffnung am Samstag, 13. Oktober 2012, 15 bis 18 Uhr bei DEGRIN, Gostenhofer Hauptstraße 50 (Rückgebäude)**

### Gleißhammer – Stadtteil der Menschenrechte

In Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen des Stadtteils Gleißhammer werden unter der Federführung des Arbeitskreises KidS-AK Gleißhammer viele Einzelprojekte und Veranstaltungen initiiert. Gleißhammer soll ein Stadtteil werden, in dem Menschen- und Kinderrechte präsent sind, Demokratie- und Toleranzverständnis gefördert und über den Nationalsozialismus aufgeklärt wird. Die Hauptzielgruppe sind Kinder- und Jugendliche im Stadtteil, die dort die

verschiedenen Einrichtungen besuchen: Schule, Horte, Kindergärten, Abenteuerspielplatz, kirchliche Gemeinden, Sportvereine, Jugendeinrichtungen usw. Darüber hinaus werden die im Stadtteil lebenden Erwachsenen einbezogen.

Um nach außen deutlich zu machen, dass Gleißhammer sich als Stadtteil der Menschenrechte begreift, werden in Anlehnung zur Straße der Menschenrechte verschiedene Säulen, Skulpturen, Tafeln etc. im Stadtteil verortet. Die Gestaltung und Inhalte werden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen entwickelt und in Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern umgesetzt. Thematische Workshops zu Menschenrechten, Toleranz, Fremdenfeindlichkeit, Zivilgesellschaft, Rassismus und Demokratieverständnis finden in der Vorbereitung in den Einrichtungen statt.

### Videoprojekte zum Thema Menschenrechte

Jugendliche aus drei Mittelschulklassen setzen sich intensiv mit Hilfe aktiver Videoarbeit mit dem Thema Menschenrechte auseinander. Das Projekt wird vom Medienzentrum Parabol e.V. in Zusammenarbeit mit DokuPäd durchgeführt. Zwei bis drei Projektgruppen pro Klasse erarbeiten in jeweils einer Woche insgesamt sechs bis neun Kurzfilme in Form von Reportagen zum Thema Menschenrechte in Nürnberg.

Geplant sind Videoproduktionen in Form von kurzen Reportagen mit Interviews sowie musikclipartige Sequenzen. Dabei sollen Experteninterviews, aber auch Aussagen von Passantinnen und Passanten einbezogen werden. Die Jugendlichen sollen jedoch vor allem selbst Stellung beziehen. Im Filmkonzept und der selbsttätigen Schnittarbeit verdichten sich Aussagen und Positionen der Jugendlichen im Gesamtfilm, der am letzten Projekttag auf großer Leinwand präsentiert wird.

Es entsteht eine DVD, welche in anderen Schulklassen bzw. Jugendgruppen gezeigt bzw. auch von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren genutzt werden kann und damit als Diskussionsgrundlage für die weitere Beschäftigung mit dem Thema Menschenrechte dienen kann. ■



*Toleranz fördern mit Videoproduktionen*



*Reportagen für die Menschenrechte in Nürnberg*



*Schulungsgespräch bei DEGRIN*



## Fachtag Geschichte:

### Ein Kooperationsprojekt für das außerschulische Lernen in Nürnberg

Die unter dem Stichwort „Fachtag Geschichte“ begonnenen Aktivitäten von Lernen vor Ort Nürnberg erlangen ihre Wirkung für die Ziele gesteigerter Bildungsqualität und größerer Bildungsgerechtigkeit in der Kooperation vielfältiger Partner. Der erste Fachtag im November 2011 wurde angeregt von der Körber-Stiftung und zielt auf die stärkere Nutzung der Museen in der Stadt Nürnberg als außerschulische Lernorte. In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Nürnberg hat das Bildungsbüro nun eine Handreichung zum Thema „Außerschulisches Lernen vor Ort“ vorgelegt, um diese Zusammenarbeit auszuweiten und zu verstetigen.

Die Arbeit zum Fachtag Geschichte fußt auf dem Bildungsverständnis, das dem Bildungsbeirat am 18. Dezember 2009 vom Bildungsbüro vorgestellt und dort befürwortet wurde. Das darin formulierte

Verständnis von Bildung als Menschenrecht geht weit über die Vorstellung von Bildung als reine Wissensvermittlung hinaus. Wichtige Bestandteile sind Kreativität, Neugier an der eigenen Geschichte und die Fähigkeit, den eigenen Horizont zu öffnen, um Toleranz und Einfühlungsvermögen zu lernen. Diesem Bildungsbegriff kommen die Partner der Aktivitäten zum zum „Fachtag Geschichte“ in verschiedener Hinsicht nach.

So kann die Erschließung außerschulischer Lernorte einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten, indem mehr Menschen Zugang zu Orten erhalten, denen sie aufgrund ihrer sozialen Herkunft eher fern stehen.

Wie der erste Bildungsbericht der Stadt Nürnberg zeigt, bestehen für Kinder deutliche Unterschiede in der Nutzung kultureller Einrichtungen, je nachdem über welchen Schulabschluss ihre Eltern verfügen. So besuchten gemäß einer Umfrage des Amtes für Stadtforschung und Statistik aus dem Jahr 2009 zwei Drittel der befragten Eltern mit Abitur oder Hochschulreife mehrmals mit ihren Kindern ein

Museum. Bei den Eltern mit einem Hauptschulabschluss waren dies weniger als ein Drittel und 45 Prozent dieser Familien haben mit ihrem Kind noch niemals ein Museum besucht.

Jahren sogar mehr Besuche über Schulen vermittelt worden als über andere Einrichtungen und aus privater Initiative heraus.

#### Verständnis von Bildung, befürwortet vom Bildungsbeirat der Stadt Nürnberg am 18. Dezember 2009

Bildung wird als Anrecht erkannt, das allen Bürgerinnen und Bürgern in ihrer Verschiedenheit zusteht und das sie in ihrer Vielfalt an Kompetenzen aktiv nutzen und ausgestalten können. In Anlehnung an den Bildungsbegriff des Konsortiums Bildungsberichterstattung und unter Berücksichtigung von weiteren Expertenmeinungen lässt sich das Nürnberger Bildungsbüro von folgenden Grundprinzipien leiten:

##### Bildung ist Menschenrecht und zielt ab auf:

- die Entwicklung einer lernenden Persönlichkeit, die ihr Verhalten und ihr Verhältnis zur Umwelt und die eigene Biografie in einer Gemeinschaft selbstständig, selbstverantwortlich und mit Würde zu gestalten versteht.
- die Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe, politischer Mündigkeit und die Befähigung zur Freiheit.
- die Herstellung bzw. Wahrung von Chancengerechtigkeit und Entfaltungsmöglichkeiten, d. h. die Eröffnung von Zugängen - unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Nationalität sowie sozialer und wirtschaftlicher Situation.
- die Sicherung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Selbständigkeit sowohl von Individuen als auch Gesellschaften, d.h. der Erwerbsfähigkeit unter menschlichen und existenzsichernden Bedingungen einerseits, der Wettbewerbsfähigkeit, des Arbeitsmarkts und der wirtschaftlichen Attraktivität der (Stadt-)Gesellschaft in der Metropolregion andererseits.

Durch die Kooperation von Schulen und Museen können potenziell alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt schon in jungen Jahren mit einer kulturellen Einrichtung in Berührung kommen. Die allgemeine Schulpflicht ermöglicht, dass auf diesem Weg alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden können. Engagierte Lehrkräfte sorgen dafür, dass diese Chancen in vielen Fällen heute schon umgesetzt: Von den über 3000 Besuchergruppen, die im Jahr 2010 das Erfahrungsfeld der Sinne aufgesucht haben, waren rund ein Drittel Schulklassen. Bei den Aufführungen der Kindertheater Mumpitz und Pfütze sind in den letzten

setzt das Konzept des Fachtages Geschichte an, indem den Lehrkräften der Weg zu den Museen, Archiven und weiteren kulturvermittelnden Einrichtungen erleichtert werden soll.

Der zweite Anknüpfungspunkt des Fachtags Geschichte an das aktuelle Bildungsverständnis besteht in der Idee des lebenslangen Lernens. Lernprozesse finden demnach nicht nur in formalen Settings wie in der Schule statt. Zunehmend gewinnen non-formales und informelles Lernen, wie es etwa die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Einrichtung

Die Chancen, die im schulischen Zugang zur kulturellen Bildung liegen, werden sich in den nächsten Jahren noch erhöhen: Die Einführung und Ausweitung der Ganztagschule bindet Kinder und Jugendliche regelmäßig bis in den Nachmittag hinein an ihren jeweiligen Klassenverbund. Da diese Zeiten nicht in vollem Umfang mit weiteren Unterrichtsstunden vor der grünen Tafel verbracht werden können, ist anzunehmen, dass die Nutzung außerschulischer Lernorte noch steigen wird. An dieser Stelle



des Deutschen Qualifikationsrahmens für das lebenslange Lernen (DQR) betonen, an Bedeutung. Der DQR soll gerade dem Brückenschlag zwischen formalem, non-formalem und informellem Lernen dienen.

Der damit angedeutete Bedeutungszuwachs des lebenslangen und lebensweltnahen Lernens erinnert daran, dass jeder Lernvorgang seinen Ort hat. Es zählt zu den Kernforderungen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“, die Vielzahl unterschiedlicher Lernorte in den Kommunen so zu einem kohärenten Ganzen zu gestalten, dass Schule und die Institutionen des non-formalen Lernens und die Gelegenheiten des informellen Lernens nicht nur aufeinander abgestimmt, sondern in ein komplementäres Verhältnis gebracht werden.

Dieser Abstimmungsprozess kann nicht in einem Alleingang von einer einzelnen Stelle aus vorangetrieben werden. Vielmehr müssen die verschiedenen Partner des außerschulischen Lernens kooperieren. Die Entstehung des Fachtages Geschichte zeigt exemplarisch auf, wie eine solche Zusammenarbeit entstehen kann.

So gab die Körber-Stiftung Hamburg auf einer Praxistagung im Rahmen ihrer „Lernen vor Ort-Themenpatenschaft“ vor rund einem Jahr den Anstoß, über Möglichkeiten der systematischen Zusammenarbeit von Schulen mit Museen und Archiven nachzudenken. Diese Idee wurde von einer kleinen Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Museums- und Archivpädagoginnen und -pädagogen sowie Mitarbeitern des Bildungsbüros konzeptionell gefasst. In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat

und dem Amt für Allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg entstand schließlich der Fachtag Geschichte als ganztägiges Informationsforum für Lehrkräfte.

Dieser soll nicht nur die Möglichkeit bieten, die vielfältigen Bildungsangebote der Museen und Archive kennenzulernen, sondern den Fachschaften Geschichte der Nürnberger Gymnasien Raum geben, ihre Fachsitzungen zu integrieren und sich mit den Fachschaften anderer Schulen auszutauschen. Noch im Museum können konkrete Vereinbarungen innerhalb der Fachschaften diskutiert werden, um dann zu beschließen, in welcher Weise die Zusammenarbeit mit den Museen intensiviert werden soll.

Der erste Fachtag Geschichte fand am 24. November 2011 im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände statt und wurde vom Bildungsbüro der Stadt Nürnberg in Kooperation mit der Körber-Stiftung Hamburg veranstaltet. Als Vortragende konnten das Institut für Pädagogik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, das Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) sowie die Museen der Stadt Nürnberg gewonnen werden. Das anschließende Treffen der teilnehmenden Lehrkräfte mit den Vertreterinnen und Vertretern der Museen wurde als ausgesprochen fruchtbar empfunden. „Die Weichen sind dafür gestellt, dass Schule, trotz aller organisatorischen Anforderungen und zeitlichen Einengungen durch dichte Lehrpläne, die pädagogischen und didaktischen Möglichkeiten der außerschulischen Lernorte Museum und Archiv für die kulturelle Bildung konsequent nut-

zen kann“, resümierte eine Nürnberger Gymnasiallehrerin die Veranstaltung. Das Treffen führte demnach über ein Kennenlernen hinaus; einige Lehrkräfte konnten noch vor Ort Vereinbarungen mit einzelnen Museen zum Besuch mit einer Klasse treffen.



*Nürnberger Museen und Archive werden als Lernorte für Schülerinnen und Schüler konkret erfahrbar.*

Für die Fachschaft Geschichte/Sozialkunde des Labenwolf-Gymnasiums, die geschlossen am Fachtag Geschichte teilnahm, wirkte der Fachtag weit in die Schulentwicklung hinein. Die dort begonnene Diskussion, wie die neuen Ideen in Unterrichts- und Organisationsentwicklung einfließen können, resultierten in konkreten Veränderungen: So kommunizieren die Lehrkräfte die Besuche in den Museen oder Archiven mit der gesamten Schule oder bemühen sich darum, ihre Fächer in Doppelstunden zu unterrichten, um mehr Zeit für die Exkursionen zur Verfügung zu haben.

Dieser Impuls für die zur Schulentwicklung in Nürnberger Schulen soll in den nächsten Jahren mit der Fortsetzung des Fachtages intensiviert werden. Um dieses Vorhaben umzusetzen und möglichst vielen Fachschaften die Teilnahme an den zukünftigen Veranstaltungen zu ermöglichen, steht das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg in regelmäßigem Kontakt mit den Ministerialbeauftragten, den Schulleitern sowie dem städtischen und staatlichen Schulamt in Nürnberg.

Thematisch ergänzt wird der Fachtag durch die aktuelle Handreichung des Bildungsbüros „Außerschulisches Lernen vor Ort“, welche dazu einlädt, die Lernorte Museum und Archiv neu für sich zu entdecken. Auch hier handelt sich um ein Kooperationsprodukt im besten Sinne (siehe hierzu auch Seite 12). ■



*Der erste Fachtag Geschichte fand im November 2011 statt.*

# Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/2013

Veranstaltung von Bildungsbüro, Kulturreferat, Archiven und Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik der FAU Erlangen-Nürnberg

Um für die neue Themenrunde des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten zu werben, lud das Bildungsbüro in Kooperation mit dem Kulturreferat und dem Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am 5. Juli 2012 zu einer Informationsveranstaltung ein. Prof. Charlotte

„Wir haben alles. Sie müssen nur kommen.“ Mit diesem Satz ermunterte der Leiter des Stadtarchivs Nürnberg, Michael Diefenbacher, Lehrkräfte und Tutoren sowie Schülerinnen und Schüler, sich an die Entdeckung der in den Archiven schlummernden Traditionsquellen zu wagen. Der Einladung schlossen sich die

und Plänen mit Belang für den ganzen Regierungsbezirk Mittelfranken finden kann. Andrea Schwarz, Leiterin des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche in Bayern, unterstrich ebenfalls die Fülle an historischen Informationen zu Personen und Familien, aber auch zu religiös oder sozial bedingten Spannungen, die für ganz Bayern in ihrem Archiv zu finden sind. Als „klein aber fein“ bezeichnete der Fürther Archivar Martin Schramm die Sammlungen, die am Archivstandort Fürth-Burgfarrnbach zur Verfügung stehen. Erlangens Stadtarchivar Andreas Jakob verwies unter anderem auf die reiche Quellenlage zur Unternehmens- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt, die im Wechselspiel mit Äußerungen von Anwohnern, offiziellen Dokumenten oder auch kommentierenden Presseartikeln ganz neue Facetten der Auseinandersetzung bietet. Wolfgang Dippert aus Schwabach schließlich versprach, dass Interessenten und Forschern die gewünschten Urkunden, Dokumente, Zeitungsjahrgänge und Fotografien in dem vergleichsweise kompakten Stadtarchiv in kürzester Zeit zugänglich gemacht werden können.

Das Bildungsbüro unterstützt im Rahmen des BMBF-Programms „Lernen vor Ort“ im Kontext der Themenpartnerschaft „Demokratie und politische Kultur“ mit der Hamburger Körber-Stiftung die Beteiligung von jungen Menschen am Geschichtswettbewerb. So ist eine Handreichung in Arbeit, die Lehrkräften in der Metropolregion Nürnberg als Anregung und Anleitung dienen soll, sich am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zu beteiligen. ■



Die Nürnberger Informationsveranstaltung zum Geschichtswettbewerb im Juli 2012

Bühl-Gramer führte in das Thema „Forschendes Lernen“ ein. Vier Studierende der Geschichtsdidaktik lieferten in Kurzreferaten exemplarische Hinweise, wie man sich einem Thema nähern kann.

anderen anwesenden Archivleiterinnen und -leiter an. Für das Staatsarchiv Nürnberg führte Herbert Schott aus, was man in rund siebentausend laufenden Regalmetern an Urkunden, Büchern, Karten



**Geschichtswettbewerb  
des Bundespräsidenten**  
*Jugendliche forschen vor Ort*

**Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ist der größte historische Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland. Er verfolgt das Ziel, bei Kindern und Jugendlichen ein nachhaltiges Interesse für die eigene Geschichte zu wecken, zu forschendem Lernen vor Ort anzuleiten und damit Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und kritisches Hinterfragen von scheinbar Gegebenem zu fördern. Seit Wettbewerbsgründung 1973 durch**

**den damaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann und den Stifter Kurt A. Körber haben über 123.000 junge Menschen mit mehr als 25.000 Beiträgen an den Wettbewerbsrunden unter wechselnden Themenstellungen teilgenommen.**

<http://www.koerber-stiftung.de/bildung/geschichtswettbewerb>



## „Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte“ als aktuelles Thema des Geschichtswettbewerbs

„Nachbarn, ob in nächster Nähe Zuhause oder auch in Form von Nachbardörfern oder -ländern, haben alle Kinder und Jugendlichen und auch die Geschichte ist voll von Beispielen „guter“ oder „schlechter“ Nachbarschaft. Ob diese soziale Umwelt eine Quelle für Unterstützung oder aber von Konflikten ist, wie sich Formen des Miteinanders und des Gegeneinanders entwickeln und welche Gründe dafür jeweils den Ausschlag geben, kann von einer Vielzahl von Faktoren - wirtschaftlichen, politischen, ethnischen oder sozialen - beeinflusst sein. Sich hierzu am eigenen Wohn- oder Schulort oder auch in der eigenen Familie auf Spurensuche zu begeben, ist das neue Thema des Geschichtswettbewerbs im laufenden Schuljahr 2012/2013.

Zur Bearbeitung der Aufgabe gehört es, ein historisches Beispiel von Interesse auszuwählen und Materialien dazu zu sammeln. Archive und Museen können dafür ebenso genutzt werden wie Befragungen von Zeitzeugen und Bürgerinitiativen oder auch private Fotos und Dokumente. Wichtig dabei ist, unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema zu erfassen und einzubeziehen. Nach einer Beschreibung des ausgewählten Nachbarschaftsverhältnisses



*„Unterrichtseinstiege“ gibt Anregungen, wie das Wettbewerbsthema einführend im Geschichtsunterricht vorgestellt werden kann.*

geht es darum, die Hintergründe der Entwicklung zu erklären und den Umgang miteinander aus heutiger Sicht zu bewerten. So können Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Bedingungen einer guten Nachbarschaft förderlich sind und welche Vorstellungen für die Zukunft entwickelt werden können.

## Zweite Veröffentlichung der „Impulse zur Bildungsdiskussion“

„Kulturelle Bildung an außerschulischen Lernorten“ von Leopold Klepacki



Die Veröffentlichung des Erlanger Theaterwissenschaftlers Dr. Leopold Klepacki fußt auf einem Vortrag, der im November 2011 im Rahmen von Lernen vor Ort Nürnberg beim erstmals veranstalteten „Fachtag Geschichte“ im Nürnberger Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände gehalten wurde. Den Schwerpunkt der Betrachtung nimmt der „Lernort Museum“ ein.

Die Publikation kann im Bildungsbüro bestellt werden und steht im Internet als Datei zum Download bereit. ■

Bis 28. Februar 2013 können die Wettbewerbsbeiträge eingereicht werden. Teilnehmen kann, wer nach dem 1. September 1991 geboren ist. Es sind sowohl Einzel-, Gruppen- als auch Klassenbeiträge möglich.

Ausführliche Informationen zum Thema enthält die Homepage der Körber-Stiftung, <http://www.koerber-stiftung.de>, die Unterlagen zur Aufgabenstellung stehen auf der Internetseite <http://www.geschichtswettbewerb.de/teilnahme> zur Verfügung. Dort können die Wettbewerbsbeiträge auch online eingestellt werden. ■

### „Skandale in der Geschichte“

#### Rückblick auf den Wettbewerb 2011

Insgesamt 1152 Beiträge verzeichnete die Körber-Stiftung beim letzten Geschichtswettbewerb, der offiziell den Titel: „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte“ trug.

Die fünf „Erstpreisträger“ und damit die herausragenden Arbeiten der Preisrunde wurden am 18. November 2011 in Berlin im Schloss Bellevue geehrt. Ein Blick auf einige Themen der Erstpreisträgerinnen und Erstpreisträger unterstreicht die Ernsthaftigkeit der Schülerarbeiten: „Das große Weinheimer Frauenverhör“ verfolgte eine Polizeiaktion im Jahr 1951, als in der badischen Stadt Weinheim 200 Frauen fälschlicherweise einer Abtreibung bezichtigt wurden. In „Euthanasie. Empörung im NS-Staat (1936-1945)“ untersuchte eine Gruppe aus dem niedersächsischen Barbel die öffentlichen Reaktionen auf die Ermordung von Patienten und Behinderten in der psychiatrischen Anstalt Wehen in der Zeit von 1936 bis 1945. ■



## Schriftenreihe des Bildungsbüros: Menschenrechtsbildung und außerschulische Lernorte



Die bisherigen Veröffentlichungen basieren auf umfangreichen Bestandsaufnahmen und beschreiben - wie im Fall der Broschüre über die Straße der Kinderrechte - auch pädagogische Konzepte. Die 50 - 100 Seiten umfassenden Hefte können kostenlos über das Bildungsbüro bezogen werden und stehen auf der Website von Lernen vor Ort Nürnberg in Dateiform zum Download bereit.

### Menschenrechtsbildung in Nürnberg - Beispiele aus der Praxis

Die im Heft aufgeführten Beispiele zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten von Menschenrechtsbildung, die in Nürnberg von unterschiedlichen Trägern angeboten wird. Vorgestellt werden: Die Straße der Kinderrechte, die Aktivitäten der Geschwister-Scholl-Realschule, das Schulfilmprojekt „Open Eyes“, der Projekttag „Straße der Menschenrechte“, der Studientag „Gegen den Nationalsozialismus: Die Menschenrechte“ und die Aktion „Bäume für die Menschenrechte“.

### Die Straße der Kinderrechte in Nürnberg - Eine Handreichung für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Grundschulalter

Die Handreichung stellt die Straße der Kinderrechte als einen erfahrungsbezogenen außerschulischen Lernort vor. Die Stationen werden mit den dazugehörigen Kinderrechten beschrieben. Weiter beinhaltet die Handreichung praktische Handlungsvorschläge für die einzelnen Stationen, die in ein Vermittlungskonzept zum Thema Kinderrechte eingebettet sind.

Dies soll Lehrkräfte, die mit Kindern der Altersgruppe sechs bis zehn Jahren arbeiten, bei einem Besuch in der Straße der Kinderrechte unterstützen, die Kinder mit Ihren Rechten vertraut zu machen und sie zu befähigen, danach zu handeln.

### Open Eyes - Menschenrechtsbildung im Lernort Kino

Das Heft aus dem August 2012 informiert über die Praxis der Menschenrechtsbildung im Kino anhand des erfolgreichen **Open Eyes**-Schulfilmprojekts des Nürnberger Filmfestivals der Menschenrechte. Weiter sollen Tipps und Informationen interessierte Lehrkräfte, Kinobetreiberinnen und -betreiber sowie kommunale Entscheidungsträger auch jenseits der Metropolregion Nürnbergs dazu ermutigen, selbst die Magie des Kinos zu nutzen, um mit starken Filmen für Menschenrechte zu interessieren.

### Außerschulisches Lernen vor Ort - Museen, Archive und Exkursionen in Nürnberg

Das jüngste im Oktober 2012 erschienene Heft „Außerschulisches Lernen vor Ort“ lädt die Nürnberger Bürgerinnen und Bürger, insbesondere aber Schülerinnen und Schüler und deren Lehrkräfte dazu ein, die Lernorte Museum und Archiv für sich zu entdecken.

Die Beiträge des ersten Fachtages Geschichte (siehe Seiten 8/9) finden ihren Niederschlag im ersten Teil dieser Handreichung. Die einführenden Texte dienen als Anregung und Rüstzeug für den Besuch eines außerschulischen Lernorts. Sowohl

theoretische als auch praktische Grundlagen und Voraussetzungen für einen Besuch des Museums mit einer Schulklasse werden darin resümiert. Der Stellenwert der Archive als Orte der direkten Auseinandersetzung mit der Vergangenheit wird in einem Text deutlich, der in der Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Nürnberg entstand. Die Beiträge zeigen, welche positiven Wirkungen außerschulische Lernorte für die Entwicklung einer Schule haben können.

Im zweiten Teil des Hefts stellen sich die Nürnberger Museen und Archive vor. Die vielfältige und historisch gewachsene Landschaft der Museen beleuchtet ein einordnender Beitrag. Die anschließenden Auftritte von insgesamt 27 Nürnberger Einrichtungen runden das über 100 Seiten starke Heft ab und bieten Pädagoginnen und Pädagogen einen schnellen Zugriff auf relevante Informationen, insbesondere Kontaktdaten, Öffnungszeiten und spezielle pädagogische Angebote.

#### Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny, Andrea Bossert, Birgit Eckl-Höng, Karin Engelhardt, Brigitte Fischer-Brühl, Carmen Kirchner, Martin Kypta, Melanie Mengel, Dr. Hans-Dieter Metzger (Wissenschaftliche Leitung Lernen vor Ort Nürnberg), Helga Riedl, Elisabeth Ries (Leitung Bildungsbüro), Martina Seel, Larissa Balzert

#### Impressum

Stadt Nürnberg  
Bürgermeisteramt / Bildungsbüro  
Unschlittplatz 7 a, 90403 Nürnberg  
Telefon: 09 11 / 2 31-1 45 65 - Fax: 09 11 / 2 31-1 41 17  
bildungsbuero@stadt.nuernberg.de  
www.lernenvorort.nuernberg.de  
Fotos: Stadt Nürnberg, Fotostudio Heupel (S.1), Degrin (S.7), Medienzentrum Parabol (S.7), Elke Mahler (S.9)  
Grafik: Maja Fischer  
Verantwortlich für den Inhalt: Elisabeth Ries  
Druck: Tümmel GmbH & Co. KG, Nürnberg